

... wie ich nicht weiß, ob ich dieselben mit le oder nur mit ...
 ... wie ich nicht weiß, ob ich dieselben mit le oder nur mit ...
 ... wie ich nicht weiß, ob ich dieselben mit le oder nur mit ...

Die Redaktion.

— Kleine Glaubertasche. (Fortsetzung.) Was verleiht die „moderne Frau“ am meisten? Ein Zweifel an ihrer Jugend? Ah, wer wird so zöphig denken! Jugend ist in unserer Zeit nicht viel mehr als Vorwand und diese lernt sich nach der ersten schlimmen Erfahrung. Die Frau, wie sie nicht sein soll, wird durch ein ganz anderes Thema gekränkt; der Gitsch wächst, wenn irgend jemand den unglücklichen Einfall hat, in ihrer Gegenwart die Gattin, Tochter, Schwester u. eines Bekannten zu loben, von Vorzügen zu erzählen, welche ihr abgehen, andere weibliche Wesen aber besitzen. Man verleiht die beispiellose das schöne blonde Haar, den frischen Teint, die sanfte Sprache, das gutmüthige, einfach herliche Benehmen einer Dame in Damengesellschaft zu preisen und wird gar bald von rother Berührung, häuslichen Hagen, Händeln und Dummdreißigkeiten müde. Die abfällige Kritik steigert sich bis zur Verleumdung sobald der eigene Mann, überhaupst eine der Tadeln nabelebende männliche Person vertheidigend auftritt. „Strafthe sie doch, wenn sie Dir so wohlgefällig“, lautet mindehastend der Ausruf, dem Tränen, Schmolzen, Zähnenknirschen und wie die Entschuldigungsart der Liebe und Freundschaft sonst noch heißen mögen, folgen. Will der Crabbler begünstigt antworten, daß seine Darstellung durchaus objektiv sei, daß er weibliche Wesen nicht anders betrachte als ein schönes Bild, eine Statue, die man bewundert ohne sie zu begreifen, so wird diese „Gefühlsverletzung“ vñchtlichst an die große Glocke gehängt, daß heißt: der lieben Samstagsmama, deren Begrüßungsgeläch immer bereit liegt, sowie einem Duzend guter Frauenzimmer mitgetheilt. Wenig Tage genügen, um den Gegenstand des Ausrufs, der dem feindseligen Genossinnen oft kaum dem Namen nach bekannt ist, um Ehre und guten Namen zu bringen. Diejenige, deren Partei ein Mann im Privatfreie oder öffentlich ergreift, muß selbstverständlich zu ihm in einer möglichst abenteuerlichen und verböten Beziehung stehen; daß ihn sein zitterliches Empfinden naturgemäß zum Schutze jedes schwächeren Geschlechts bestimmt, bleibt unberührt. Der Frauen klammiger Widersacher ist und bleibt der Feind des eigenen Geschlechts. Wäste doch manches Weib, um wie viel ein unichönes Gesicht geminnt, wenn Milde darüber ausgeübt ist, welche Achtung es durch die Hochhaltung seiner Widersachern für sich selbst erlangt. — Neulich sang in einer der jetzt üblichen Concerten ein Fräulein mit vollendet schöner Stimme Lieder von — betraue hätte ich den Komponisten in Verlegenheit gebracht und mir bei Lebzeiten die abermalige Dedication eines Trauermariorches zugesprochen! Die Zuhörer dankten und bewunderten in den besten Worten; sie hatten, neben-er gesagt, aber auch sehr gut gesehrt. Kurze Zeit nach den musikalischen Gemüthen sprach dasselbe Fräulein über eine nicht gegenwärtige Freundin in lieblicher, demach bösartiger Weise und der Triumph, den es durch seinen Gesang errungen hatte, wich einer offenkundigen Reue. Da erhob sich ein unichönes, bis dahin von Keinem beachtetes Mädchen und entschaltigte die Gesandthe; ich mügte mich sehr getraucht haben, wenn diese Handlungswiese nicht nachhaltiger erweist hätte, als zehn vorzüglich getheilte Operarien und andere gesellschaftliche Vergnügen, die den inneren Werth eines Weibes nicht entscheiden. — Der erste Paragrah des Gesetzbuchs, was die moderne Frau herauszugeben versucht, lautet: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ Welche Demjenigen, den ihr Anblick nicht vollständig beschäftigt, der von ihren Eigenschaften nicht zur Anbetung hingezogen wird. Eine ideal Frau gleicht ja, wer wollte das zehnen, einem Marienbilde, vor dem auch der roheste Mensch seinen Kopf demüthigt; aber die Ggoinn, die sich allein in Weibtracht blüht, deren einziges Streben darauf gerichtet ist, jede andere Frau zu verkleinern, ist — die Damen, welche sich etwa getroffen und beleidigt fühlen, können hier etliche Minuten in den Garten oder auf den Balkon treten — mit ihrer gütigen Erlaubnis ein Saton. Vor bösen Geistern lücht man Aufsucht bei guten. Verleibet also Madame Diavolo zu Hause dem Ueberrn und anderen Familienmitgliedern das Zalein, so wenden sie sich von ihr ab, suchen auswärts Ruhe und Glück und die Weltgötterei ist fertig. Es läßt Ihnen nichts, Berchtere, wenn Sie dann noch mit Loken und Bünen Ihr verlorenes Scepter reklamiren und so beharrlich wie Jude Schindl auf den Trauzehnen pocken! Während diese Reflexionen mit vielen hervorgerufenen Dissonanzen verflingen, hat die moderne Frau mit ihrem Gatten nicht Verzeihen Sie, daß ich vergaß, das übliche „Mahlzeit“ auszurufen; allein dieses nichtsagende, leiser auch bei gebildeten Leuten gebräuchliche Wort will nicht über die Lippen. Es geht mir damit, wie Ihnen mit dem Tischgebet; Sie unterlassen die alte fromme Sitte, weil Sie den Spott mehr reizvoller als den lieben Herrgott. Wäre unsere deutsche Sprache an Götzen und Wänschen arm, so würde ich vielleicht auf den Serwetterring deuten, auf dem „Wohl zu bekommen“ geschrieben steht. Wie man sich doch irren kann, Sie brauchen für gewöhnlich, das soll heißen: wenn es Niemand sieht, der Sparrnis wegen gar keine Serviette? Jetzt erst bemerke ich, daß Ihre Funktion vom Tischentude übernommen wurde; auch die Ranten des Tischstuchs wie die Salünze der Hausfrau zeigte sich gefällig. Und diese Dinge, die theilweise täglich wenigstens einmal erneuert werden müssen, sind werthvoller als eine schlechte Serviette? — Von der unpassenden und unappetitlichen Verwendung sei ganz abstrahirt. — Jeder rechnet so gut er kann, lassen wir also die kleine Reueingriffereit unausgesprochen. Der Hausheer nicht sich ohnehin zum Mittagstisch zurück, die Frau geht verdrießlich, es ist die erste Wäste, die sie heute abhottet, in die Kinderstube. Dort steht es recht bunt aus; die Magd fand noch keine Zeit zum Zusammenräumen. Mit den Kindern macht man eben keine Umstände, sie kommen zu leicht an die Reihe, während der Papagei im Salon weilt bedient wird. Die Wärterin schaukelt das Jüngste unarmherzig in der Wiege hin und her, damit sie ungestört die Zeitungen lesen kann; neben ihr kausen die übrigen Kinder und spielen mit dem Mittagstisch, was man ihnen in dieser nicht gerade angenehmen Atmosphäre servirt. Die moderne Mama bemerkt zwar, daß die Spigen an den Kleiderbüchsen erneuert werden müssen, jedoch für andere, wichtigere Bedürfnisse hat sie weder Verständnis noch Zeit; sie sieht nicht, wie die Speien, die den kleinen Gourmands nicht behagen, offen gestanden auch viel zu schwer für dieselben waren, in's Feuer fliegen und durch Proddämmeit ersetzt werden. Vor allen Dingen will sie nach Tisch Ruhe haben, die Wärterin soll mit den Kindern ausgeben, damit der Värm aufhöret. Sonberbar, die Nerven einer modernen Mutter sind so eigenthümlich konstruirt, daß sie wohl stundenlange rauschende Ballmusik, Säckelkuren, heroische Opern und dergleichen nicht, aber durchaus keinen flugenden Ton, kein Elammeln, keine neugierige Frage aus dem Munde ihrer Kleinen vertragen kann. Ueberdies will sie bei der Modejournal- und Romanlektüre ungestört sein und — flinget es nicht? Da haben wir's, ein ganz beskreubete Matichhofen lassen sich zum Kaffe ansetzen. Jetzt vollends würde die Anwesenheit der unartigen Anaben und Mädchen unerträglich sein, was sollte aus dem genüthlichen Plauderhändchen werden! Der häßliche Dmwind wird doch den Haupttraktor, die liebe Frau Mäthin, nicht vom Kommen abhalten? Die Witterung ist wahrhaft abcheulich. Und dabei sollen die armen Kinder ohne warme Mäntel und Hüllen, aber aufgezogen wie die Affen, losdauern geben? Das schadet ihnen nicht, meinen Sie, der Körper wähle in der Jugend abgehärtet werden? Eine vortreffliche Ansicht, die Sie sicher aus einem Rathgeber für junge Frauen gelesen haben. Wärdn Sie sich, der Kaffeebesuch bleibt wohl noch ein Stündchen aus, nicht die Wäste nehmen und auch einige andere Kapitel in's Auge fassen? Da steht Seite 50 und so viel über den Gebrauch des Bades und der Luft. Wärdn beide Elemente am Morgen rechtzeitig in die Kinderstube eingeführt worden, so ließe sich Mittag die Anordnung eines Spazierganges rechtfertigen, ohne Ihre Bequemlichkeit ober offen gestanden, Ihren Leichtsinn anzuklagen. Die Kinder müssen also fort! Mag nun gutes oder schlechtes Wetter regieren, mag dem Kleinen lustigen Weien, was im Wagen hoch — anlehnen kann es sich mit dem modernen Hute nicht — die Sonne in's Gesicht scheinen, der Wind um's Köpfchen laufen, die Wärterin, ein unverständiges junges Ding, hält sich an den Befehl der Herrin. Mäthel, wenn nicht über Vorübergehende glöckend, schreiet sie einber; empfangen die anderen ihr anerkundnen Bfingeln, die entbehrte voraus oder hinterher laufen, einen Kurus oder eine Handbewegung, so verdrängt sich wieder die eine nach die andere mit den Wärsen, die dabei in derselben Stunde über Mutterliebe und Mutterfoge gebrechelt werden. Eine moderne Frau und Mutter hält es für notwendig, von solchen Begrissen zu schwärmen, sobald eine fremde Person zugegen ist. Fruchtn Auges klagt sie den aufmerksamen Fräulein die Schwere ihres Berufes, die natürlich ganz allein auf ihren Equilern liegt. Der Mann macht sich's leicht, das beweist

seine sonderbare Handlungsweise. Er verdient nur das Geld, während sie es auszugeben hat. Unerbittlich, nicht wahr! Die liebe Mäthin, die der Dmwind doch nicht zu Hause bläst, sucht mitleidig die runden Schultern; sie ist prinzipiell männerfeindlich geneigt und würde zu den drei Olym, welche bereits unter ersten Kammerleuten von dem langen Kamote austraben, gern ein erstes hinabschicken, wenn sich die Gelegenheit böte. Vorläufig beschließen sie fremde Beirathspunkte, zu deren Realisirung eine Ehecheidung, zwei Entlohnungen und diegele ähnliche Ereignisse notwendig sind. Das Alles wollen Sie in Eizne legen? Ein mitleidiges Mäthel trifft mich. Paroon, ich vergaß, daß die „moderne Frau“ Meistern im Antrugiren ist, sie behnt die höchsten und heiligsten Gefühle wie ein Stück Gummi; wie leicht wird es ihr fallen, Menschenbergen auseinander zu treiben! An Hilfsmitteln fehlt es nicht, so lange Kreaturen um Hin- und Hertragen vorhanden sind. Wenn die meisten Menschen auch wissen, daß einer anonymen Verdrächigung, gleichviel ob in mündlicher oder schriftlicher Form gegeben, kein Glaube zu schenken ist, so bleibt doch immer ein Cras, ein Funke des Mißtrauens zurück, der geistlich angefaßt zur Flamme ausloht und die sarten Fäden der Liebe und Freundschaft in Rauch und Asche begräbt. Das klingt sentimental? Ertrauen Sie sich die Wäste, mich auszuscheiden, ich bringe das ganz allein. Uebrigens wird die Angelegenheit logisch zu Ende gehen; die liebe Mäthin muß in ein Wohlthätigkeitsbureau, die anderen Damen wollen den weiten Theil des Wäthelichen Kaufs bewundern und die Hausfrau — verleiht sich — das will sagen: sie nimmt einen von ihren Bekannten nicht registrierten Gegenstand wie Gut und schließt aus dem Hause. Robin? (Fortsetzung folgt.)

Für unsere Hausfrauen. Was heißen wir morgen? Bornehm: Kartoffelsuppe, Buzze mit grünen Bohnen. Gefüllte Kalbbrust, Salat. Eröffnete Kapuziner. — Einfach: Arme Ritter mit Kompot.

Einfache Küchengehete für unsere Hausfrauen.
 Arme Ritter mit Kompot. 15 Zwiebade legt man auf einen dreiten Zeller und bräut sie mit einem Liter feineren Weis, worin ein knapper Spritzel Salz und ein Spritzel Zucker, worin ein Knäuel Butter mit geschl. ist. Nach Zerren einer kalten Stunde, wenn die Milch ganz von den Zwiebade eingezogen ist, quirt man zwei ganz Eier mit 1 knapper Tasse Milch und etwas Zucker und geht dieses auf die im gerösten Zwiebade; nachdem auch dieses in die Zwiebade eingezogen ist, geröhren man sie auf beiden Seiten mit gerösten Zwieb, daß sie dann schmelz wie Goteletten in Schmelzbuter und beherst sie mit Zucker und Zitronen. Wer nicht ganz eine Hausfrau oder Kompot und trägt sie recht warm auf. Bei dem Feilen der Zwiebade auch wenn man eigenen Mäthel das Maß der Milch verwenden oder verringern, so ändern die Zwiebade die aber kein sind, geröhren diesen bleiben nicht, sondern nur angenehm oder werden.

Dresdner Bitter-Viqueur. chem. gepreßt u. ärztlich begutachtet, ein vortreffl. die Verdauung beförd. Getränk von höchst angeneh. Geschmack, empf. Schilling u. Körner. Dresden-V., Bierg. G. Einp. Wänsel. Exrs. Dresden. Getreidekammer u. del. G.

Keiner guter Apfelwein eigener Kellerei, à Liter 45 M. in Gebinden von 20 Liter an billiger, empfichl. C. H. Kähn, Dresden-Neustadt, Böhmischestrasse 1.

Kur-Weiswein und Apfel Effig in vorzüglicher Güte bei Otto Petach. Wisdnerstrasse 9. Größtes Versandt-Geschäft. Gebrauch-Anweisung gratis.

Topfgeschirr, Steinzeug und Porzellan. Kinder-spielzeug Gbriegerstr. 36 (fr. Wälsq.). M. Petzoldt.

Dr. med. Koenig, am See 20, 1. (n. d. Dippoldisberg Platz). Spracht. f. Gehör, Hals- u. Hautkrankh. isgl. 9-12, Sonntags nur 9-12, Mittwags und Freitags auch Abends 8-9
Dr. med. Haa, vom. Art. heilt nach Köhler. Gefekung Syphilis, Geschwäre, Ausschläge, Onanief., Pollut. Mätsche. Langest. 49. Sur. 10-1.
**Für Geschlechtsleiden der Männer: Hornröhren-entzünd., Gonorrhöen, Mastitafarb u. Schwäche, Hautkrankheiten u. veralt. Syphilis (ohne Quecksilber) Dr. med. Berl. Privat-Klinik für Weibh., Hals-, Hautkrankh. Breiterstr. 1. Erste Hülle in Tag- und Nacht heilt e. vorm. Holz. Art d. Armer. Sur. 8-3.
Wittig, kleine Brüdergasse 10, 2., heilt geheime Kranhh. Hornröhrenentzünd., alte Weichleiden u. Folgen der Unanie. 9-5
Pietrich, Wärsq. 7, 1., heilt Knost, trüch oder veralt., in wenig. Tag. Schwäche, Nerven, Gekleid, gewöhnlich schnell. R. 2-3
Diagnostischer Hofstrich. Wärsq. 10, 1., heilt Un-ständungen der Zunge, des Halses, Gehirn, Magen, Ueber, Niere u. Blase, Kindertsticker u. Nöse. Empf. ang 11-11 U.
Jam Wänselstr. in und außer dem Hause empfichl. für Frau Weidemann, gr. Brüderg. 1, 3. Et. Zu ser. 10-12, 2-3.
Künstliche Zähne, Reparaturen, Amalbeiten, Vombiren, billige Preise. Fritz Wänselstr. 4, 1.
Hügel, Pianino- und Harmoniumverkaufer und verleiht sehr billig G. Weinrich, Wisdnerstrasse 35, 1. Et.
Echt Mänescher Hofbräu. Alleinig. Ausschank. F. Angermann's Restaurant, Wänselstrasse 51.
Beerdrigung-Anstalt „Piccolt“ Am See Nr. 31. Größte und älteste (Koblenche) Saugmaschine Am See 10 und 34.
Tranewagen-Wagen für „Piccolt“, am See 34.
Wänselstr. 10, 1. Größtes Versandt-Geschäft.**

Preis-Courant
 der
Bettfedern- u. Daunenhandlung
Jacob Singer,
 Prag-Karolinenthal,
 Fabrik zur Dampfreinigung u. Entfettung von Bettfedern.
 Versandt jeden Quantums per Post oder Bahn zu Engras-Preisen per 1/2 Kilo oder Zollfund, 4/10 per Kilo gegen Nachnahme, und von 15 Kilo ab franko Dresden, zollfrei, franco Emballage.
Gerissene Bettfedern:
 A. zu Gefinde-Betten zu R. 1.10, 1.50, 1.75,
 B. schöne weiße Waare zu 2.—, 2.25, 2.50,
 C. weiß u. sehr daunig (Goldhaun genannt) zu 2.75, 3.—, 3.30,
 D. seine Verdrächtsfedern zu 3.60, 4.—, 4.20,
 E. Schwannendeln zu 4.50 und 5.—,
 F. feine Luxus-Schwannendeln zu 5.30 und 5.50.
Weisse Daunen:
 A. schöne Landwaare R. 4.— und 4.50,
 B. Verdrächtsdaun oder Schwannendeln gen. zu 5.—, 6.—, 7.—,
 C. Luxus-Schwannendeln, als Ersatz für Eiderdaun, zu 8.— und 9.—.
 N. S. Da ich nicht mehr reichen lasse, somit diese richtigen Regieslosen gepart sind, so bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz entgegen zu können und sichere die selbste Bedienung an.

Enthaarungsmittel.
Prof. Böttger's Depilatorium in Pulverform
 von G. C. Bräning, Frankfurt a. M.
 Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarte Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort vollständig und schmerzlos. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen wird.
 Originaldose à M. 2.— Probe-dose à M. 1.
 Schachtel. Der dabei zu verwendende Pinsel R. —. 25.
 Niederlage in Dresden bei Ernst Bley, Annenstraße 39, Max Bing, Brunnerstraße 5.

Hotel Stadt Wien, Reichenberg (Böhmen),
 in der Nähe des neuen Theaters, empfichl. den geehrten P. T. Reisenden seine neuangebauten, mit größtem Comfort versehenen, mit vorzüglichen Betten versehenen Zimmer, sehr besuchtem Restaurant. — Omnibus am Bahnhof, Equipage im Hause. Hochachtungsvoll Emil Heber.

Hotel Stadt Wien, Reichenberg (Böhmen),
 in der Nähe des neuen Theaters, empfichl. den geehrten P. T. Reisenden seine neuangebauten, mit größtem Comfort versehenen, mit vorzüglichen Betten versehenen Zimmer, sehr besuchtem Restaurant. — Omnibus am Bahnhof, Equipage im Hause. Hochachtungsvoll Emil Heber.

Höhere Handelsschule zu Dresden-Neust.
 (früher F. L. Rittnagel).
 Die Lehranstalt beginnt ihr neues (18.) Schuljahr für die höhere Abtheilung, sowie für die Abtheilung der Handlungs-Lehrlinge am 22. April d. J.
 Anmeldungen für die 3 Klassen der höheren Abtheilung, sowie für die 2 Klassen der Lehrlings-Abtheilung nimmt entgegen L. Kressner, Direktor.
 Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr im Schulgebäude, Königsstraße 10, part.; Sonntags 9—11 Uhr in der Privatwohnung, Königsstraße 27, 2. Während der Ferien nur in der Privatwohnung.

Frauen-Industriehule und Töchter-Bildungs-Institut zu Dresden,
 Ellabplatz 4, nahe der Sachsenallee.
 Anfang April und Anfang Mai beginnen die Kurse für:
 a. Handnähen, Nicken, Kunststoffen, Nansensticken etc.
 b. Maschinennähen, Muster schnittzeichnen und Zuschneiden sämtlicher Wätschegegenstände,
 c. Kleidermachen, Wätschen, Muster schnittzeichnen und Zuschneiden der gesammten Confection,
 d. feine Handarbeiten, als: Ailetquipure, Point-lace, Bantjückeri, Striden, Häkeln, Pugmachen,
 e. Zeichnen und Malen.
 f. der combinirte Kursus für Buchführung, Rednen, Schreibben, deutsche Sprache, deutsche Aufsätze u. Briefschreiben, Literatur, wänselhaft, und fremdsprachl. Unterricht.
 Vorträge und billige Pension mit wirtschaftlicher Ausbildung im Institut.
 Anmeldungen, Prospekte und spezielle Auskünfte durch die Vorsteherin: Johanna Knipp.

Militärvorbereitungsanstalt
 Dir. Rudolf Pollatz,
 Dresden, Marienstraße 15, 2. Et.
 Der nächste Cursus beginnt den 3. April.
Münchener Brauerjähule,
 Schützstraße 76.
 Theoretischer und praktischer Unterricht mit vollständig eingerichteter Mälzerei und Brauerei. Begründet 1869 in Augsburg, verlegt nach München am 15. October 1881. Beginn des Sommerkursus: 16. April. Statuten verleiht der Director Karl Michel.

Gärtner-Lehranstalt zu Röttha.
 Die neuen Lehrkurse an obengenannter Anstalt beginnen: der 3jährige Kursus für Gärtnerlehrlinge und der 1jährige Kursus für Gärtnergehilfen am 21. April d. J.; der halbjährige Kursus für Landwirthe und der monatliche Kursus für Baumwärter am 16. März d. J.
 Regulartee und Jahresberichte auf Verlangen gratis u. franco.
 Die Direction der Gärtner-Lehranstalt Röttha (Münchener Sachsen).

Mocca-Coffee
 Signet Import, direct von Aden
 am rothen Meer.
 Mocca-Coffee, garantiert echt arabisch, das Feinste dieser Provenienz.
 officieren: à 45 Pf. per Pfund.
 NB. Kein nach Indien verpflanzter, oder fälschlich benannter Perl als Mocca.
 Born & Dauch,
 Dresden Chemnitz
 Seestrasse No. 6, I. Ely. Langestrasse No. 5.
 Francoit-Läger | Hamburg, Altes Wandersham No. 9.
 Triest, Via dello Equo Nuovo No. 4.

Spezialität in Herren-Cravatten
 Große Wänselstr., Ecke Dippoldiswaldberggasse, feinste, sowie einschlächtige Gewebe, desgl. Kragen und Manschetten, Nähnadeln u. Manschettenknöpfe zu billigen Preisen bei
 Frau Johanna Rietz,
 Gr. Wänselstr., Ecke Dippoldiswaldberggasse, im Hause des Hrn. Bäckmeisters Reiche.

Pariser Artikel in den bekannten Qualitäten, Dgd. 1/2-7/8 Markt, halbe Preis großer Lager u. versende brieflich gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
H. Blumenstengel in Dresden, ar. Brüderg. 22, 1. Etage, vis-à-vis der Soubienkirche.
Van Houten's
 1/2 Kilo 1.20, reiner Hölcher
 1/4 Kilo 0.90, CACAO
 1/2 Kilo 0.90.
 Beste Qualität. Verfertigung „angeblichlich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
 Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
 „Es haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaaren- und Drogeriehandlungen.“
Damen-Maskengarderobe in reicher Auswahl billig zu verkaufen
 Hotel Stadt Röttha, Brauentische 8.